

Natalia Pschenitschnikova, Stimme
 Gerald Preinfalk, Saxophon
 Krassimir Sterev, Akkordeon
 Dimitrios Polisoidis, Viola
 Andreas Lindenbaum, Violoncello

22 19.02.04 UA
 look & listen: deployment

VADIM KARASSIKOV DEPLOYMENT

I would argue that any dynamic gestural form, that is every musical gesture as an active unit of musical discourse, can be represented as what I would call the event-function of energy being described by the intensity exponents of its three basic parameters: intention, motion, and sound.

None of the three can ever expose zero degree intensity in the course of a gestural form deployment (what we usually call soundless musical gesture [the one that is not supposed to deliberately produce any sound] being looked at from a physicist's viewpoint can never really be soundless, as any object's motion, however little it is, does necessarily cause the air oscillation that is the sound), however, at certain moments the degree of intensity of some of these parameters can be low enough to allow a spectator to consider such parameters as practically unexposed.

It is a typical way for a listener to experience, for instance, grand pauses as musical spans where neither sound nor motion are present. Even the most fundamental, though the subtlest of the event-function parameters, the intention, may at certain points seem to be practically outside the spectator's capacity to perceive it.

This very elusiveness of the verge between the event-function states allowing the spectator to consider some of this function's parameters as being either exposed or exposing conditional zero degree of intensity, is the focal point of the composition of "deployment."

Vadim Karassikov

(Übersetzung siehe www.klangforum.at)

23 04.03.04
 Brüssel, Palais des Beaux-Arts

ARS MUSICA MUSIC TO HEAR

Hans Zender *Music to hear*
 Georg Friedrich Haas *tria ex uno*
 Bernhard Lang *Schrift/Bild/Schrift*

Georg Friedrich Haas *Wer, wenn ich schrie, hörte mich ...*

Lukas Schiske, Perkussion
 Julie Moffat, Sopran

Dirigent: Hans Zender

24 08.03.04
 Wiener Konzerthaus, Mozart-Saal

GEGENWARTEN – MUSIC TO HEAR

Hans Zender *Music to hear*
 Georg Friedrich Haas *tria ex uno*
 Bernhard Lang *Schrift/Bild/Schrift*
 Georg Friedrich Haas *Wer, wenn ich schrie, hörte mich ...*

Lukas Schiske, Perkussion
 Julie Moffat, Sopran

Dirigent: Hans Zender

25 28.03.04 UA UA UA UA UA UA UA UA
 Berlin, Philharmonie, Kammermusiksaal

BERLINER FESTSPIELE/ MAERZMUSIK CROSSINGS

Werke aus dem Eurasia-Workshop:

Xiaoyong Chen *Neues Werk* UA
 James Clarke *Neues Werk* UA
 Chaya Czernowin *4 Miniatures* UA
 Bernhard Lang *Differenz/Wiederholung 13*
 UA
 Hwang-Long Pan *Transformation. East and West*
 UA
 Heinz Reber *For Sheng and Eastwest*
Ensembles UA
 Chao-Ming Tung *Neues Werk* UA

China Found Music Workshop Taipei
 und Klangforum Wien

25 28.03.04 UA UA UA UA UA UA UA UA
 Berliner Festspiele/MaerzMusik

CROSSINGS

Das Klangforum Wien trifft im Rahmen dieser interkulturellen Begegnung mit dem taiwanesischen Ensemble China Found Music Workshop Taipei zusammen, um ein von sieben Komponisten aus Europa, Taiwan und China gestaltetes Konzert

für westlich-chinesisches Instrumentarium zu entwickeln. In „Crossings“ versuchen alle beteiligten Künstler sich mit Behutsamkeit und Aufmerksamkeit der Herausforderung musikalischer Globalisierung zu stellen und reflektieren in begleitenden Workshops, Gesprächen und Konferenzen über diesen Arbeitsvorgang und die Dynamik einer neuen Musiksprache zwischen asiatischer und europäischer Kultur. Der transkulturelle Dialog erschöpft sich also nicht in der äußerlichen Form einer Konfrontation unterschiedlicher Instrumentarien, sondern greift in die Substanz des künstlerischen Prozesses ein.

Das Ensemble China Found Music Workshop Taipei ist seit seiner Gründung 1991 sowohl durch mitreißende Interpretationen traditioneller chinesischer „Seide und Bambus Musik“ (sizhuyue) als auch durch seine kompetenten Umsetzungen zeit-



Eurasia Workshop

genössischer Musik für chinesisches Instrumentarium bekannt geworden. Auf Initiative von AsianCultureLink wird seit 1999 eine langfristige Zusammenarbeit mit europäischen Komponisten und Musikern verfolgt, die bereits mehrfach Aufsehen erregte (Hörgänge 2000, Music Biennale Zagreb 2001, MaerzMusik Berlin 2002).

Die sieben Komponist/innen haben sich in ersten Gesprächen bereits darauf geeinigt, das Crossings-Konzert als ein durchgestaltetes Ganzes aufzufassen, in dem sieben individuelle künstlerische Ansätze behutsam und ohne einander zu behindern nebeneinander treten können. Zur Begegnung der beiden Ensembles tritt so ein ungewöhnliches kollegiales Teamwork der Komponisten.

„Wu ai yuan rong“: Nicht-Behinderung und wechselseitige Durchdringung – diese Weisheit der chinesischen Huayan-Philosophie könnte so in mancher Hinsicht vielleicht als Leitgedanke der ungewöhnlichen Kooperation dienen: Sie bewegt sich im Spannungsfeld zwischen der Wahrung kultureller Differenz und dem Mut zur verbindenden,

3/20
 維也那
 音樂會
 宣傳冊

Foto: Asia Culture Link

aber nicht vereinnahmenden Annäherung, wie sie nur aufgrund der langjährigen interkulturellen Erfahrung aller Beteiligten denkbar ist.

Christian Utz

26 30.03.04 EA EA EA EA EA EA EA EA
Wiener Konzerthaus, Mozart-Saal

GEGENWARTEN – CROSSINGS

Programminformationen siehe **25**

27 02.04.04
Berlin, alter Postbahnhof

ZEITFENSTER – BIENNALE ALTER MUSIK SCHATTENREICH

Gérard Grisey *Quatre chants pour franchir
le seuil*

Alexander Goehr *Shadowplay (Teil II aus Music
Theatre Triptych Op. 30)*

sowie Musik von Matthias Weckmann und
Claudio Monteverdi

Regie: Derek Gimpel

Schuppanzigh-Quartett
Klangforum Wien

Dirigent: N.N.

27 02.04.04
zeitfenster – biennale alter musik

SCHATTENREICH

„Schattenreich“ ist der Titel des Experimentes, das eine Kantate von Matthias Weckmann,

„Shadowplay“ von Alexander Goehr, Gérard Griseys „Quatre chants pour franchir le seuil“ und Monteverdis berühmtes „Combattimento de Tancredi e Clorinda“ in einer sich räumlich und konzeptionell wandelnden Inszenierung miteinander konfrontiert. Der verlassene Bahnhof als Ort von Trennung und Abschied wird zum Symbol des thematischen Rahmens des Abends. Für die musikalische Qualität stehen das Klangforum Wien und das Schuppanzigh-Quartett mit Gästen, die Regie übernimmt der junge Berliner Derek Gimpel.

Andreas Hitscher

28 18.04.04
Wiener Konzerthaus, Mozart-Saal

GEGENWARTEN – VORTEX TEMPORUM

Gérard Zinsstag *tempor*

Salvatore Sciarrino *Lo spazio inverso*

Helmut Lachenmann *trio fluido*

Gérard Grisey *Vortex temporum I, II, III*

Dirigent: Sylvain Cambreling

29 28.04.–01.05.04
Brüssel, Hallen van Schaarbeek

KUNSTENFESTIVALDESARTS WOLF ... ODER WIE MOZART AUF DEN HUND KAM

Programminformationen siehe **03**

30 12.,14.,15.05.04 UA
München, Staatstheater am Gärtnerplatz

MÜNCHNER BIENNALE BERENICE

Johannes Maria Staud *Berenice* UA

Musiktheater nach Edgar Allan Poe

Libretto: Durs Grünbein

Inszenierung: Claus Guth

Bühnenbild: Christian Schmidt

Dirigent: Stefan Asbury

Koproduktion mit der Münchner Biennale für zeitgenössisches Musiktheater, den Wiener Festwochen und den Berliner Festspielen.

30 12.05.04 UA
Münchner Biennale

JOHANNES MARIA STAUD BERENICE

Mein erstes abendfüllendes Werk basiert auf der 1835 veröffentlichten Arabeske „Berenice“ von Edgar Allan Poe (1809–1849). Diese alptraumhafte Horrorgeschichte dreht sich um das ungleiche, inzestuös verbundene Ehepaar Egäus und Berenice, das verschiedener kaum sein könnte. Sie, wunderschön, durch Wiesen und Wälder streifend, doch unheilbar an Schwindsucht leidend – er, grüble-

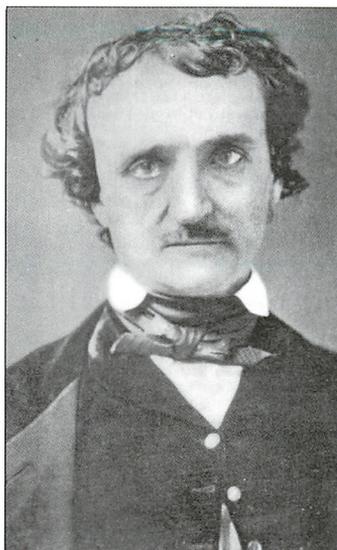


Foto: Brown Brothers: Poe im Jahr 1848. Nach einer Daguerrotypie

Edgar Allan Poe

risch, in seinem Studierzimmer in die Betrachtung verschiedenster, auch banalster Dinge monomaniatisch sich vertiefend, stehen einander wie ein archetypisches Gegensatzpaar gegenüber, das viele Grundprobleme menschlichen Daseins und Zusammenlebens, sowie eine Unzahl von Urängsten überspitzt–pointiert thematisiert.

Plötzlich dann die unerwartete Wendung, abgelöst von blankem, allmählich sich ausbreitendem Entsetzen, teilweise grundiert von makaber durchschimmerndem schwarzen Humor – reinste Suspense, die ihren „Thrill“ durch das bloß Angedeutete, nicht vollends Ausgesprochene gewinnt. Und dies bei gleichzeitiger formaler Verknappung, lakonischer, dennoch aber ornamentaler sprachlicher Präzision, die die Schattenseiten der menschlichen Psyche gespenstisch auszuleuchten vermag.



Foto: Helmut Wiedern

Johannes Maria Staud